

DIN EN ISO 37101



ICS 03.100.70; 13.020.20

Einsprüche bis 2022-09-08

Entwurf

**Nachhaltige Entwicklung von Kommunen –
Managementsystem für nachhaltige Entwicklung –
Anforderungen mit Anleitung für die Anwendung (ISO 37101:2016);
Deutsche und Englische Fassung prEN ISO 37101:2022**

Sustainable development in communities –
Management system for sustainable development –
Requirements with guidance for use (ISO 37101:2016);
German and English version prEN ISO 37101:2022

Développement durable au sein des communautés territoriales –
Système de management pour le développement durable –
Exigences et lignes directrices pour son utilisation (ISO 37101:2016);
Version allemande et anglaise prEN ISO 37101:2022

Anwendungswarnvermerk

Dieser Norm-Entwurf mit Erscheinungsdatum 2022-07-08 wird der Öffentlichkeit zur Prüfung und Stellungnahme vorgelegt.

Weil die beabsichtigte Norm von der vorliegenden Fassung abweichen kann, ist die Anwendung dieses Entwurfs besonders zu vereinbaren.

Stellungnahmen werden erbeten

- vorzugsweise online im Norm-Entwurfs-Portal von DIN unter www.din.de/go/entwuerfe bzw. für Norm-Entwürfe der DKE auch im Norm-Entwurfs-Portal der DKE unter www.entwuerfe.normenbibliothek.de, sofern dort wiedergegeben;
- oder als Datei per E-Mail an nagus@din.de möglichst in Form einer Tabelle. Die Vorlage dieser Tabelle kann im Internet unter www.din.de/go/stellungnahmen-norm-entwuerfe oder für Stellungnahmen zu Norm-Entwürfen der DKE unter www.dke.de/stellungnahme abgerufen werden;
- oder in Papierform an den DIN-Normenausschuss Grundlagen des Umweltschutzes (NAGUS), 10772 Berlin oder Am DIN-Platz, Burggrafenstr. 6, 10787 Berlin.

Die Empfänger dieses Norm-Entwurfs werden gebeten, mit ihren Kommentaren jegliche relevanten Patentrechte, die sie kennen, mitzuteilen und unterstützende Dokumentationen zur Verfügung zu stellen.

Gesamtumfang 90 Seiten

DIN-Normenausschuss Grundlagen des Umweltschutzes (NAGUS)

Nationales Vorwort

Dieses Dokument (prEN ISO 37101:2022) wurde vom Technischen Komitee ISO/TC 268 „Sustainable development in communities“ in Zusammenarbeit mit dem Technischen Komitee CEN/TC 465 „Nachhaltige und intelligente Städte und Gemeinden“ erarbeitet, dessen Sekretariat von AFNOR (Frankreich) gehalten wird.

Das zuständige deutsche Normungsgremium ist der Arbeitsausschuss NA 172-00-12 AA „Nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ im DIN-Normenausschuss Grundlagen des Umweltschutzes (NAGUS).

Um Zweifelsfälle in der Übersetzung auszuschließen, ist die englische Originalfassung beigelegt. Die Nutzungsbedingungen für den deutschen Text des Norm-Entwurfes gelten gleichermaßen auch für den englischen Text.

Für die in diesem Dokument zitierten Dokumente wird im Folgenden auf die entsprechenden deutschen Dokumente hingewiesen:

ISO 9001	siehe	DIN EN ISO 9001
ISO 13065:2015	siehe	DIN ISO 13065:2017-06
ISO 14001:2015	siehe	DIN EN ISO 14001:2015-11
ISO 14046	siehe	DIN EN ISO 14046
ISO 14064-1:2006*	siehe	DIN EN ISO 14064-1:2012-05*
ISO 19011	siehe	DIN EN ISO 19011
ISO 20121	siehe	DIN ISO 20121
ISO 26000:2010	siehe	DIN EN ISO 26000:2021-04
ISO 31000	siehe	DIN ISO 31000
ISO 45001	siehe	DIN ISO 45001
ISO 50001	siehe	DIN EN ISO 50001

Aktuelle Informationen zu diesem Dokument können über die Internetseiten von DIN (www.din.de) durch eine Suche nach der Dokumentennummer aufgerufen werden.

* Die Norm wurde inzwischen zurückgezogen und durch ISO 14064-1:2018 bzw. DIN EN ISO 14064-1:2019-06 ersetzt.

Nationaler Anhang NA (informativ)

Literaturhinweise

DIN EN ISO 9001, *Qualitätsmanagementsysteme — Anforderungen*

DIN EN ISO 14001:2015-11, *Umweltmanagementsysteme — Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung (ISO 14001:2015); Deutsche und Englische Fassung EN ISO 14001:2015*

DIN EN ISO 14046, *Umweltmanagement — Wasser-Fußabdruck — Grundsätze, Anforderungen und Leitlinien*

DIN EN ISO 14064-1:2012-05, *Treibhausgase — Teil 1: Spezifikation mit Anleitung zur quantitativen Bestimmung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen und Entzug von Treibhausgasen auf Organisationsebene (ISO 14064-1:2006); Deutsche und Englische Fassung EN ISO 14064-1:2012*

DIN EN ISO 19011, *Leitfaden zur Auditierung von Managementsystemen*

DIN EN ISO 26000:2021-04, *Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung (ISO 26000:2010); Deutsche Fassung EN ISO 26000:2020*

DIN EN ISO 50001, *Energiemanagementsysteme — Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung*

DIN ISO 13065:2017-06, *Nachhaltigkeitskriterien für Bioenergie (ISO 13065:2015)*

DIN ISO 20121, *Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement — Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung*

DIN ISO 31000, *Risikomanagement — Leitlinien*

DIN ISO 45001, *Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit — Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung*

– Leerseite –

Nachhaltige Entwicklung von Kommunen – Managementsystem für nachhaltige Entwicklung – Anforderungen mit Anleitung für die Anwendung (ISO 37101:2016)

Sustainable development in communities – Management system for sustainable development – Requirements with guidance for use (ISO 37101:2016)

Développement durable au sein des communautés territoriales – Système de management pour le développement durable – Exigences et lignes directrices pour son utilisation (ISO 37101:2016)

Inhalt

	Seite
Europäisches Vorwort	4
Vorwort	5
Einleitung	6
1 Anwendungsbereich	10
2 Normative Verweisungen	10
3 Begriffe	10
4 Kontext der Organisation	17
4.1 Verstehen der Organisation und ihres Kontextes	17
4.2 Verstehen der Erfordernisse und Erwartungen interessierter Parteien	17
4.3 Festlegen des Anwendungsbereichs des Managementsystems für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden	17
4.4 Managementsystem für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden	17
4.5 Zwecke der Nachhaltigkeit	18
4.6 Nachhaltigkeitsthemen	18
4.6.1 Allgemeines	18
4.6.2 Führung, Befähigung und Beteiligung	19
4.6.3 Ausbildung und Kapazitätsaufbau	20
4.6.4 Innovation, Kreativität und Forschung	20
4.6.5 Gesundheit und Pflege in der Gemeinde	21
4.6.6 Kultur und Gemeinschaftsidentität	21
4.6.7 Zusammenleben, Abhängigkeit und Gegenseitigkeit	22
4.6.8 Wirtschaft und nachhaltige Produktion und Verbrauch	22
4.6.9 Wohn- und Arbeitsumgebung	23
4.6.10 Sicherheit und Gefahrenabwehr	23
4.6.11 Kommunale Infrastrukturen	24
4.6.12 Mobilität	24
4.6.13 Biodiversität und Ökosystemleistungen	25
5 Führung	25
5.1 Führung und Verpflichtung	25
5.2 Politik	26
5.3 Organisatorische Rollen, Verantwortlichkeiten und Befugnisse	27
5.4 Verantwortlichkeit für die Bestimmung von gemeinschaftlichen Nachhaltigkeitsthemen	27
6 Planung	28
6.1 Maßnahmen zum Umgang mit Risiken und Chancen	28
6.1.1 Allgemeines	28
6.1.2 Bewertung des Ausgangszustands	28
6.1.3 Bindende Verpflichtungen	29
6.1.4 Bestimmung der Wesentlichkeit von Nachhaltigkeitsthemen	29
6.1.5 Bestimmung und Beteiligung interessierter Parteien	30
6.2 Ziele nachhaltiger Entwicklung in Gemeinden und Planung zu deren Erreichung	30
6.2.1 Allgemeines	30
6.2.2 Strategie für nachhaltige Entwicklung	31
7 Unterstützung	31
7.1 Ressourcen	31
7.2 Kompetenz	31
7.3 Bewusstsein	32
7.4 Kommunikation	32
7.5 Dokumentierte Information	32
7.5.1 Allgemeines	32
7.5.2 Erstellen und Aktualisieren	32
7.5.3 Lenkung dokumentierter Information	33

8	Betrieb	33
8.1	Betriebliche Planung und Steuerung	33
8.2	Sicherstellung der Kohärenz von Strategien, Programmen, Projekten, Plänen und Dienstleistungen	33
9	Bewertung der Leistung	34
9.1	Überwachung, Messung, Analyse und Bewertung	34
9.2	Internes Audit	35
9.3	Managementbewertung	36
10	Verbesserung	36
10.1	Nichtkonformitäten und Korrekturmaßnahmen	36
10.2	Fortlaufende Verbesserung	37
Anhang A (informativ)	Reifegrad-Matrix	38
Anhang B (informativ)	Tabellarische Zuordnung der Themen, Kennzahlen und Metriken	43
Literaturhinweise		46

Bilder

Bild 1 — Beziehung zwischen dem PDCA-Modell und dieser Internationalen Norm	8
---	---

Tabellen

Tabelle 1 — Zwecke der Nachhaltigkeit	18
Tabelle 2 — Beispiele in Bezug auf Führung, Befähigung und Beteiligung	19
Tabelle 3 — Beispiele in Bezug auf Ausbildung und Kapazitätsaufbau	20
Tabelle 4 — Beispiele in Bezug auf Innovation, Kreativität und Forschung	20
Tabelle 5 — Beispiele in Bezug auf Gesundheit und Pflege in der Gemeinde	21
Tabelle 6 — Beispiele in Bezug auf Kultur und Gemeinschaftsidentität	22
Tabelle 7 — Beispiele in Bezug auf Zusammenleben, Abhängigkeit und Gegenseitigkeit	22
Tabelle 8 — Beispiele in Bezug auf Wirtschaft und nachhaltige Produktion und Verbrauch	23
Tabelle 9 — Beispiele in Bezug auf Wohn- und Arbeitsumgebung	23
Tabelle 10 — Beispiele in Bezug auf Sicherheit und Gefahrenabwehr	24
Tabelle 11 — Beispiele in Bezug auf kommunale Infrastrukturen	24
Tabelle 12 — Beispiele in Bezug auf Mobilität	25
Tabelle 13 — Beispiele in Bezug auf Biodiversität und Ökosystemleistungen	25
Tabelle A.1 — Reifegrad-Matrix	38
Tabelle B.1 — Tabellarische Zuordnung der Themen, Kennzahlen und Metriken zwischen ISO 37101:2016, ISO 37120:2014 und ISO/TS 37151:2015	43

Europäisches Vorwort

Der Text von ISO 37101:2016 wurde vom Technischen Komitee ISO/TC 268 „Sustainable development in communities“ der Internationalen Organisation für Normung (ISO) erarbeitet und vom Technischen Komitee CEN/TC 465 „Nachhaltige und intelligente Städte und Gemeinden“ als prEN ISO 37101:2022 übernommen, dessen Sekretariat von AFNOR gehalten wird.

Dieses Dokument ist derzeit zur parallelen Umfrage vorgelegt.

Anerkennungsnotiz

Der Text von ISO 37101:2016 wurde von CEN als prEN ISO 37101:2022 ohne irgendeine Abänderung genehmigt.

Vorwort

ISO (die Internationale Organisation für Normung) ist eine weltweite Vereinigung von Nationalen Normungsorganisationen (ISO-Mitgliedsorganisationen). Die Erstellung von Internationalen Normen wird normalerweise von ISO Technischen Komitees durchgeführt. Jede Mitgliedsorganisation, die Interesse an einem Thema hat, für welches ein Technisches Komitee gegründet wurde, hat das Recht, in diesem Komitee vertreten zu sein. Internationale Organisationen, staatlich und nicht-staatlich, in Liaison mit ISO, nehmen ebenfalls an der Arbeit teil. ISO arbeitet eng mit der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (IEC) bei allen elektrotechnischen Themen zusammen.

Die Verfahren, die bei der Entwicklung dieses Dokuments angewendet wurden und die für die weitere Pflege vorgesehen sind, werden in den ISO/IEC-Direktiven, Teil 1 beschrieben. Im Besonderen sollten die für die verschiedenen ISO-Dokumentenarten notwendigen Annahmekriterien beachtet werden. Dieses Dokument wurde in Übereinstimmung mit den Gestaltungsregeln der ISO/IEC-Direktiven, Teil 2 erarbeitet (siehe www.iso.org/directives).

Es wird auf die Möglichkeit hingewiesen, dass einige Elemente dieses Dokuments Patentrechte berühren können. ISO ist nicht dafür verantwortlich, einige oder alle diesbezüglichen Patentrechte zu identifizieren. Details zu allen während der Entwicklung des Dokuments identifizierten Patentrechten finden sich in der Einleitung und/oder in der ISO-Liste der empfangenen Patenterklärungen (siehe www.iso.org/patents).

Jeder in diesem Dokument verwendete Handelsname wird als Information zum Nutzen der Anwender angegeben und stellt keine Anerkennung dar.

Eine Erläuterung der Bedeutung ISO-spezifischer Benennungen und Ausdrücke, die sich auf Konformitätsbewertung beziehen, sowie Informationen über die Beachtung der Grundsätze der Welthandelsorganisation (WTO) zu technischen Handelshemmnissen (TBT, en: Technical Barriers to Trade) durch ISO enthält der folgende Link: www.iso.org/iso/foreword.html.

Das für dieses Dokument verantwortliche Komitee ist ISO/TC 268, *Sustainable development in communities*.

Einleitung

Diese Internationale Norm wendet einen ganzheitlichen Ansatz zur Festlegung der Anforderungen eines Managementsystems für die nachhaltige Entwicklung in Gemeinden, einschließlich Städten, an und stellt einen Leitfaden bereit, der darauf abzielt:

- den Beitrag der Gemeinden zur nachhaltigen Entwicklung zu verbessern;
- die Intelligenz und Resilienz in Gemeinden zu fördern, und dabei die territorialen Grenzen zu berücksichtigen, für die er gilt;
- die Leistung der Gemeinden beim Fortschritt auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung zu bewerten.

Sie legt den Aufbau eines kohärenten Rahmenwerks dar, der die Gemeinde in die Lage versetzt, ihre Zwecke und Vision auszuarbeiten.

Diese Internationale Norm legt die Anforderungen und einen Leitfaden dar, um Gemeinden beim Aufbau eines Rahmenwerks zu unterstützen, das es ihnen ermöglicht, nachhaltiger zu werden. Sie legt keine Richtwerte oder erwartete Leistungsniveaus fest.

Obwohl die Herausforderung der nachhaltigen Entwicklung eine weltweite Aufgabe ist, sind die Strategien, um sie auf Gemeindeebene zu erreichen, größtenteils lokaler Natur; sie können daher hinsichtlich des Kontexts und Inhalts von Land zu Land und von Region zu Region unterschiedlich sein. Kommunale Strategien müssen den Kontext, die Voraussetzungen, Prioritäten und Erfordernisse, insbesondere im sozialen Umfeld, z. B. die soziale Gerechtigkeit, kulturelle(s) Identität, Traditionen und Erbe, die menschliche Gesundheit, Sicherheit und Wohlbefinden sowie die soziale Infrastruktur, widerspiegeln.

Um nachhaltiger zu werden, sind Gemeinden auch mit der Herausforderung konfrontiert, die planetare Grenzen zu respektieren und die Einschränkungen zu berücksichtigen, die durch diese Grenzen auferlegt werden.

ANMERKUNG 1 Das Konzept der „planetaren Grenzen“ beschreibt ein Rahmenwerk, in dem die Menschheit leben muss, damit nachkommende Generationen sich weiterhin entwickeln und gedeihen können. Klimawandel, Frischwasserverbrauch, Landnutzungsänderung und Biodiversitätsverlust sind Beispiele für planetare Grenzen. Das Überschreiten dieser Grenzen könnte abrupte oder irreversible Umweltveränderungen verursachen, während durch ihre Einhaltung die Risiken signifikant gesenkt werden. Planetare Grenzen können untergliedert werden, um Maßnahmen auszuwählen, die auf kommunaler Ebene in Angriff genommen werden können, wobei die gegebene spezifische Situation berücksichtigt wird.

Das Management der nachhaltigen Entwicklung in Gemeinden umfasst ein weites Spektrum an Themen, z. B. Themen im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Umwelt der Gemeinden sowie ihre Interaktionen. Solche Themen können strategische, operative und wettbewerbliche Folgen haben.

ANMERKUNG 2 Die Fähigkeit, den interdisziplinären Einklang und ein gemeinsames Ziel zu fördern, ist von grundlegender Bedeutung, um die Ziele einer Gemeinde wirksam und effizient zu erreichen.

Diese Internationale Norm soll Gemeinden dazu befähigen und dabei auf lokalen Initiativen aufzubauen. Sie ist auf umweltbezogene, soziale und wirtschaftliche Themen, einschließlich verbesserter Gemeindedienste und sozioökonomischer Nutzen, ausgerichtet. Außerdem soll sie eindeutige Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung in Gemeinden unterstützen und fundierte Planungssysteme zu deren Erreichung fördern.

Der Schwerpunkt dieser Internationalen Norm liegt auf Gemeinden als Bausteinen zur Nachhaltigkeit der Gesellschaft als Ganzes. Auch wenn jede Gemeinde eigene Werte und Interessen hat, können alle Gemeinden wechselseitige Vorteile daraus ziehen, Vereinbarungen über das Eigentum gemeinsamer Werte und Zielsetzungen zu treffen, ohne einzelne Akteure von ihren jeweiligen Verantwortlichkeiten freizusprechen. Dies kann nur erreicht werden, wenn die Gemeinde eine langfristige Perspektive bei der Planung anwendet und dabei zugleich die Gesamtkapazität der Erde und die Bedürfnisse gegenwärtiger und zukünftiger Generationen berücksichtigt, einschließlich der Fähigkeit und der Ressourcen zur Stärkung von Resilienz.

Diese Internationale Norm fördert den Aufbau eines mehrere Akteure einbindenden Prozesses in Gemeinden – durch einen ganzheitlichen Ansatz, der die Zusammenarbeit aller interessierten Parteien erleichtert und den „Silo“-Ansatz verhindert. Sie soll einen Leitfaden für Organisationen bereitstellen, die andere Managementsysteme umsetzen, die mit dieser Internationalen Standard konform sind, beispielsweise ISO 14001, ISO 45001, ISO 50001, ISO 20121, ISO 14046 und ISO 26000, unabhängig davon, ob sie direkt oder indirekt in Gemeinden an der nachhaltigen Entwicklung in verschiedenen Phasen ihres Lebenswegs beteiligt sind.

Die Einbindung interessierter Parteien durch einen Multi-Akteur-Prozess kann in unterschiedlicher Form stattfinden, beispielsweise durch:

- partizipative Partnerschaften;
- öffentliche Beteiligung;
- gemeindebasierte Zusammenarbeit.

Sie haben alle zum Ziel, interessierte Parteien in einem kooperativen Dialog einzubeziehen, um nachhaltigere Lösungen zu erreichen.

Die erfolgreiche Umsetzung dieser Internationalen Norm kann Gemeinden dabei helfen, ganzheitliche und integrierte Strategien für eine nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten, die von üblichen geschäftlichen Ansätzen abweichen. Sie kann Gemeinden auch helfen, interessierten Parteien zu zeigen, dass ein geeignetes Managementsystem besteht und sie darin zu bestärken, proaktiv zu werden.

Die erfolgreiche Umsetzung dieser Internationalen Norm kann:

- zur Konsensbildung hinsichtlich der nachhaltigen Entwicklung in den Gemeinden beitragen;
- die Nachhaltigkeit, Intelligenz und Resilienz der Strategien, Programme, Projekte, Pläne und Dienstleistungen, die unter der direkten Verantwortung der Gemeinden – oder auf dem Gebiet, auf das sie sich beziehen – durchgeführt werden, verbessern;
- zur Entwicklung eines sektorübergreifenden, multidisziplinären Lebenswegwerts und von Ansätzen für die Gesamtkostenrechnung führen;
- Synergien zwischen mehreren Akteuren durch einen ganzheitlichen Ansatz begünstigen;
- die Effizienz und Attraktivität von Gemeinden steigern.

Durch die erfolgreiche Umsetzung dieser Internationalen Norm soll ein kohärentes Rahmenwerk aufgebaut werden, das Gemeinden in die Lage versetzt, ihre Zwecke und Vision auszuarbeiten. Mithilfe von relevanten Kennzahlen und Metriken kann das Ergebnis von Strategien, Programmen, Projekten, Plänen und Dienstleistungen in allen Gemeinden gemessen werden. Metriken und Kennzahlen sind miteinander verknüpft, werden aber oft aus verschiedenen Gründen erarbeitet. Metriken haben einen stärker technischen Schwerpunkt, z. B. einen Leistungsparameter eines Produkts, eines Prozesses oder eines Infrastrukturelements.

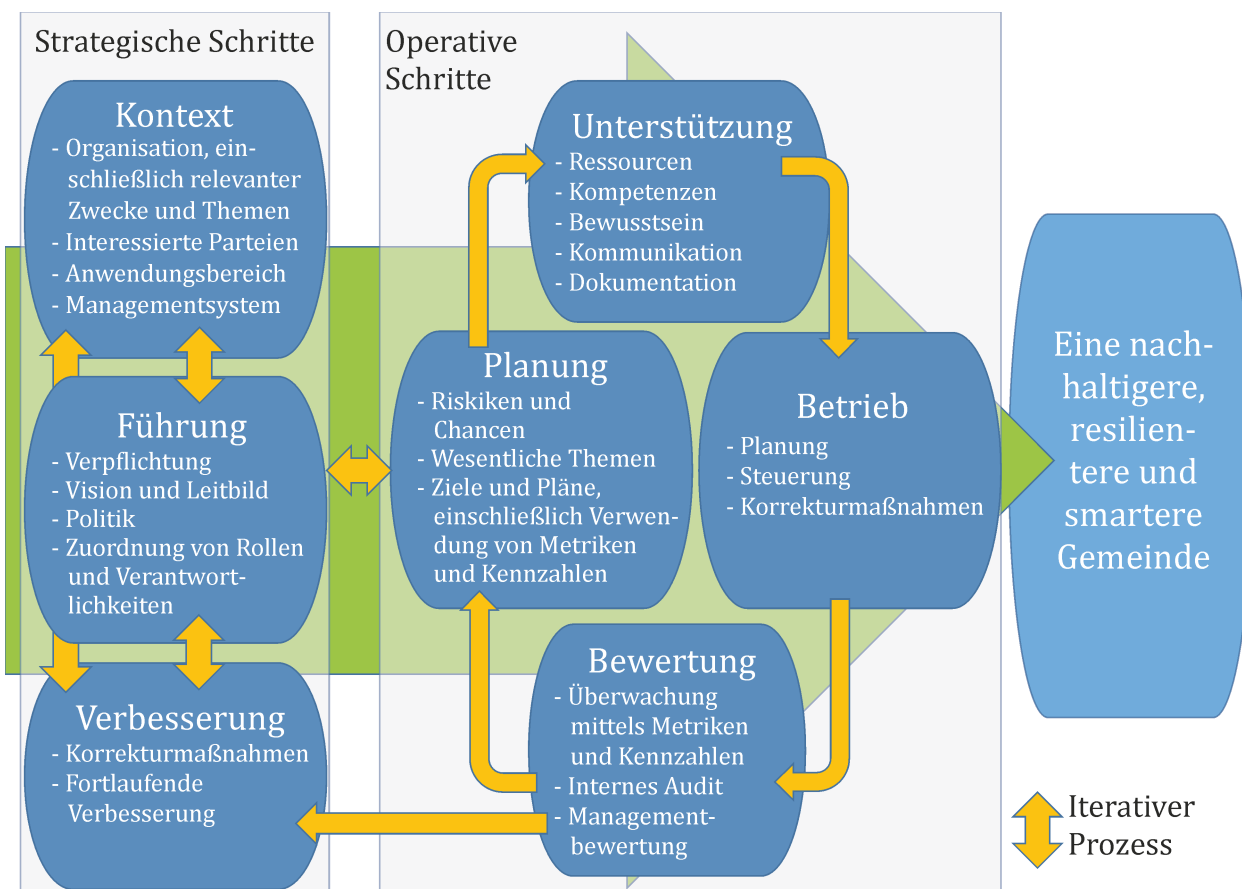
Die von ISO/TC 268 erarbeiteten Internationalen Normen haben zum Ziel, Kennzahlen und Metriken für eine strukturierte und einheitliche Unterstützung eines nachhaltigen, intelligenten und resilienten Managements der Gemeinden zu nutzen. Kennzahlen wie diejenigen in ISO 37120 sind quantitative, qualitative oder deskriptive Maßstäbe, die zur tatsächlichen Verwendung in der Überwachung und Bewertung der Gesamtleistung einer Gemeinde festgelegt werden. Demgegenüber handelt es sich bei Metriken wie denen, die in ISO/TS 37151 verwendet werden, um das Messverfahren und die Messskala, die zur Verwendung bei der Bewertung der technischen Leistungsfähigkeit von Infrastrukturelementen (Hardware und Software), z. B. in Energie-, Verkehrs- oder Abfallwirtschaftsdienstleistungen, festgelegt sind.

Anhang B enthält eine tabellarische Zuordnung der Themen, Kennzahlen und Metriken zwischen dieser Internationalen Norm, ISO 37120:2014 und ISO/TS 37151:2015.

Diese Internationale Norm beruht auf dem Plan-Do-Check-Act-(PDCA-)Modell, das kurz wie folgt beschrieben werden kann:

- Plan (Planung): Festlegen von Zielen und der notwendigen Prozesse, um Ergebnisse zu erzielen, die mit den Absichten der Gemeinde übereinstimmen;
- Do (Einführung/Umsetzung): Einführen der Prozesse und Erreichen der Ziele;
- Check (Überprüfung): Überwachen und Messen der Prozesse und Vergleich zu Politik, Zielen und Verpflichtungen der Gemeinde, sowie Berichterstattung über die Ergebnisse;
- Act (Verbesserung): Ergreifen der notwendigen Maßnahmen, um die Leistung zu verbessern.

Bild 1 veranschaulicht, wie diese Internationale Norm einen PDCA-Ansatz beim Management der nachhaltigen Entwicklung in Gemeinden befolgt.



ANMERKUNG Strategische Schritte sind iterativ, während operative Schritte sequenziell erfolgen. Ihre kombinierte Umsetzung unterstützt Gemeinden darin, nachhaltiger, resilient und smart zu werden.

Bild 1 — Beziehung zwischen dem PDCA-Modell und dieser Internationalen Norm

In dieser Internationalen Norm werden die folgenden Verbformen angewendet:

- „muss“ zeigt eine Anforderung an;
- „sollte“ zeigt eine Empfehlung an;
- „darf“ zeigt eine Zulässigkeit an;

— „kann“ zeigt eine Möglichkeit oder ein Vermögen an.

Als „ANMERKUNG“ gekennzeichnete Informationen dienen dazu, beim Verständnis und der Anwendung des Dokuments zu unterstützen. Die in Abschnitt 3 verwendeten „Anmerkungen zum Begriff“ geben zusätzliche Informationen, welche die begrifflichen Angaben ergänzen und Bestimmungen in Verbindung mit der Verwendung eines Begriffes enthalten können.

1 Anwendungsbereich

Diese Internationale Norm legt Anforderungen an ein Managementsystem für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden, einschließlich Städten, fest, wobei ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt wird, um den Einklang mit der Politik der nachhaltigen Entwicklung von Gemeinden sicherzustellen.

ANMERKUNG 1 Städte sind im letzten Jahrhundert aufgrund des Drucks einer beispiellosen Urbanisierung zu wesentlichen Akteuren für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene geworden.

Die beabsichtigten Ergebnisse eines Managementsystems für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden umfassen:

- Nachhaltigkeit zu steuern sowie Intelligenz und Resilienz in Gemeinden zu fördern, und dabei die territorialen Grenzen zu berücksichtigen, für die es gilt;
- den Beitrag der Gemeinden zu nachhaltigen Entwicklungsergebnissen zu verbessern;
- die Leistung der Gemeinden beim Fortschritt zu nachhaltigen Entwicklungsergebnissen und den Intelligenz- und Resilienzgrad, den sie erreicht haben, zu bewerten;
- die Erfüllung der bindenden Verpflichtungen.

ANMERKUNG 2 Intelligenz und Resilienz sind in den Prozess der nachhaltigen Entwicklung eingebettet: Nachhaltige Entwicklung ist der übergeordnete Prozess, während Intelligenz und Resilienz Merkmale sind.

Diese Internationale Norm beabsichtigt, Gemeinden dabei zu unterstützen, resilienter, smarter und nachhaltiger zu werden – durch die Umsetzung von Strategien, Programmen, Projekten, Plänen und Diensten – und die erreichten Leistungen nachzuweisen und zu kommunizieren.

Diese Internationale Norm ist für die Umsetzung durch eine Organisation vorgesehen, die von einer Gemeinde dazu bestimmt worden ist, das organisatorische Rahmenwerk aufzubauen und die notwendigen Ressourcen bereitzustellen, die notwendig sind, um das Management der umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungsergebnisse zu unterstützen. Eine Gemeinde, die sich dafür entscheidet, das organisatorische Rahmenwerk selbst aufzubauen, stellt annahmegemäß eine Organisation nach der Definition in dieser Internationalen Norm dar.

Diese Internationale Norm gilt für Gemeinden aller Größen, Strukturen und Typen, in entwickelten oder sich entwickelnden Ländern, auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene, und in festgelegten städtischen oder ländlichen Gebieten, auf ihrer jeweiligen Verantwortungsebene.

Diese Internationale Norm kann ganz oder teilweise angewendet werden, um das Management der nachhaltigen Entwicklung in Gemeinden zu verbessern. Ansprüche auf Konformität mit dieser Internationalen Norm sind jedoch nicht annehmbar, es sei denn, ihre Anforderungen sind in das Managementsystem für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden einer Organisation integriert und ausnahmslos erfüllt.

2 Normative Verweisungen

Es gibt keine normativen Verweisungen in diesem Dokument.

3 Begriffe

Für die Anwendung dieses Dokuments gelten die folgenden Begriffe.

3.1 Rechenschaftspflicht

Zustand, gegenüber den *interessierten Parteien* (3.19) einer *Organisation* (3.27) für Entscheidungen und Tätigkeiten verantwortlich zu sein

3.2

Audit

systematischer, unabhängiger und dokumentierter *Prozess* (3.31) zum Erlangen von Auditnachweisen und zu deren objektiver Auswertung, um zu bestimmen, inwieweit Auditkriterien erfüllt sind

Anmerkung 1 zum Begriff: Ein Audit kann ein internes Audit (Erstparteien-Audit) oder ein externes Audit (Zweit- oder Drittparteien-Audit) sein und es kann ein kombiniertes Audit sein (Verbindung zweier oder mehrerer Disziplinen).

Anmerkung 2 zum Begriff: Ein internes Audit wird von der *Organisation* (3.27) selbst durchgeführt, oder von einer externen Seite in ihrem Auftrag.

Anmerkung 3 zum Begriff: „Auditnachweise“ und „Auditkriterien“ sind in ISO 19011 definiert.

3.3

Stadt

städtische *Gemeinde* (3.4), die unter eine spezifische administrative Grenze fällt

Anmerkung 1 zum Begriff: Eine Stadt wird manchmal auch als eine Kommune oder eine Lokalregierung bezeichnet.

Anmerkung 2 zum Begriff: Städte können dazu beitragen, den steigenden Druck auf die Umwelt und die natürlichen Ressourcen, der durch die globale Urbanisierung verursacht wird, durch die Entwicklung von ganzheitlichen und integrierten *Politiken* (3.30) abzuschwächen.

[QUELLE: ISO 37120:2014, 3.1, geändert — Definition wurde geändert und Anmerkung 1 und Anmerkung 2 zum Begriff wurden hinzugefügt.]

3.4

Gemeinde

Gruppe von Menschen mit einer Regelung der Verantwortlichkeiten, Tätigkeiten und Beziehungen

Anmerkung 1 zum Begriff: In vielen, aber nicht allen Kontexten hat eine Gemeinde eine genau festgelegte geographische Grenze.

Anmerkung 2 zum Begriff: Eine *Stadt* (3.3) ist ein Typ von Gemeinde.

[QUELLE: ISO/TS 37151:2015, 3.1, geändert — Anmerkung 1 zum Begriff wurde geändert und Anmerkung 2 zum Begriff wurde hinzugefügt.]

3.5

Kompetenz

Fähigkeit, Wissen und Fertigkeiten anzuwenden, um beabsichtigte Ergebnisse zu erzielen

3.6

bindende Verpflichtungen (bevorzugter Begriff)

rechtliche Verpflichtungen und andere Anforderungen (zulässiger Begriff)

rechtliche *Anforderungen* (3.32), die eine *Organisation* (3.27) erfüllen muss und andere Anforderungen, die eine Organisation erfüllen muss oder zu deren Erfüllung sich eine Organisation entschließt

Anmerkung 1 zum Begriff: Bindende Verpflichtungen stehen im Zusammenhang mit dem *Managementsystem* (3.21) für *nachhaltige Entwicklung* (3.36) in *Gemeinden* (3.4).

Anmerkung 2 zum Begriff: Bindende Verpflichtungen können aus vorgeschriebenen Anforderungen hervorgehen, wie z. B. geltenden Gesetzen und Vorschriften, oder aus freiwilligen Verpflichtungen, wie z. B. Organisations- und Branchenstandards, Vertragsbeziehungen, Grundprinzipien guter Führung und Gemeinde- und ethischen Normen.

3.7

Konformität

Erfüllung einer *Anforderung* (3.32)

3.8

fortlaufende Verbesserung

wiederkehrende Tätigkeit zum Steigern der *Leistung* (3.29)

3.9

Korrekturmaßnahme

Maßnahme zum Beseitigen der Ursache einer *Nichtkonformität* (3.25) und zum Verhindern des erneuten Auftretens

3.10

dokumentierte Information

Information, die von einer *Organisation* (3.27) gelenkt und aufrechterhalten werden muss, und das Medium auf dem sie enthalten ist

Anmerkung 1 zum Begriff: Dokumentierte Information kann in jeglichem Format oder Medium vorliegen, sowie aus jeglicher Quelle stammen.

Anmerkung 2 zum Begriff: Dokumentierte Information kann sich beziehen auf

- das *Managementsystem* (3.21), einschließlich damit verbundener *Prozesse* (3.31);
- Informationen, die für den Betrieb der Organisation geschaffen wurden (Dokumentation);
- Nachweise erreichter Ergebnisse (Aufzeichnungen).

3.11

Ökosystem

System von komplexen Wechselwirkungen zwischen Pflanzen, Tieren, Mikroorganismen und deren *Umwelt* (3.14), das als eine Einheit funktioniert

[QUELLE: ISO 13065:2015, 3.14, geändert]

3.12

Ökosystemleistungen

durch *Ökosysteme* (3.11) bereitgestellte Nutzen, die zur Lebensfähigkeit und Qualität menschlichen Lebens beitragen

[QUELLE: ISO 13065:2015, 3.15, geändert]

3.13

Wirksamkeit

Ausmaß, in dem geplante Tätigkeiten verwirklicht und geplante Ergebnisse erreicht werden

3.14

Umwelt

Umgebung, in der eine *Organisation* (3.27) tätig ist; einschließlich Luft, Wasser, Boden, natürliche Ressourcen, Flora, Fauna, Menschen und deren wechselseitige Beziehungen

[QUELLE: ISO 13065:2015, 3.16]

3.15

Bewertung

systematischer *Prozess* (3.31) der Bestimmung, wie gut Individuen, Verfahren, Systeme oder Programme vereinbarte *Ziele* (3.26) und *Anforderungen* (3.32) formal erfüllt haben

[QUELLE: ISO 10795:2011, 1.90]

3.16

Treibhausgasemission

Gesamtmasse an Treibhausgas, das über einen bestimmten Zeitraum in die Atmosphäre freigesetzt wird

[QUELLE: ISO 14064-1:2006, 2.5]

3.17

Auswirkung

positive oder negative Veränderung der Gesellschaft, Wirtschaft oder der *Umwelt* (3.14), die ganz oder teilweise die Folge früherer oder aktueller Entscheidungen und Tätigkeiten einer *Organisation* (3.27) ist

[QUELLE: ISO 26000:2010, 2.9]

3.18

Kennzahl

quantitatives, qualitatives oder deskriptives Maß

[QUELLE: ISO 15392:2008, 3.14]

3.19

interessierte Partei (Vorzugsbenennung)

Anspruchsgruppe (zugelassene Benennung)

Person oder *Organisation* (3.27), die eine Entscheidung oder Tätigkeit beeinflussen kann, die davon beeinflusst sein kann oder die sich davon beeinflusst fühlen kann

3.20

Lebensweg

aufeinander folgende und miteinander verknüpfte Phasen eines Produktsystems (oder Dienstleistungssystems), von der Rohstoffgewinnung oder Rohstoffherzeugung bis zur endgültigen Beseitigung

Anmerkung 1 zum Begriff: Die Abschnitte des Lebenswegs umfassen Rohstoffbeschaffung, Entwicklung, Herstellung, Transport/Lieferung, Nutzung, Behandlung am Ende des Lebenswegs und endgültige Beseitigung.

[QUELLE: ISO 14001:2015, 3.3.3]

3.21

Managementsystem

Satz zusammenhängender oder sich gegenseitig beeinflussender Elemente einer *Organisation* (3.27), um *Politiken* (3.30) und *Ziele* (3.26) und *Prozesse* (3.31) zum Erreichen dieser Ziele festzulegen

Anmerkung 1 zum Begriff: Ein Managementsystem kann eine oder mehrere Disziplinen behandeln.

Anmerkung 2 zum Begriff: Die Elemente des Systems beinhalten die Struktur der Organisation, Rollen und Verantwortlichkeiten, Planung sowie Betrieb.

Anmerkung 3 zum Begriff: Der Anwendungsbereich eines Managementsystems darf die ganze Organisation, bestimmte Funktionsbereiche der Organisation, bestimmte Bereiche der Organisation oder eine oder mehrere Funktionsbereiche über eine Gruppe von Organisationen hinweg umfassen.

3.22

Messung

Prozess (3.31) zum Bestimmen eines Wertes

3.23

Metrik

festgelegtes Verfahren der *Messung* (3.22) und Messskala

[QUELLE: ISO/TR 37150:2014, 3.5, geändert]

3.24

Überwachung

Bestimmung des Zustands eines Systems, eines *Prozesses* (3.31) oder einer Tätigkeit

Anmerkung 1 zum Begriff: Zum Bestimmen des Zustands könnte es erforderlich sein zu prüfen, zu beaufsichtigen oder kritisch zu beobachten.

3.25

Nichtkonformität

Nichterfüllung einer *Anforderung* (3.32)

3.26

Ziel

zu erreichendes Ergebnis

Anmerkung 1 zum Begriff: Ein Ziel kann strategisch, taktisch oder operativ sein.

Anmerkung 2 zum Begriff: Ziele können sich auf verschiedene Disziplinen beziehen (z. B. finanzielle, gesundheits- und sicherheitsbezogene sowie umweltbezogene Ziele) und für verschiedene Ebenen gelten [z. B. strategisch, organisationsweit, projekt-, produkt- und *prozessbezogen* (3.31)].

Anmerkung 3 zum Begriff: Ein Ziel kann auf andere Weise ausgedrückt werden, z. B. als beabsichtigtes Ergebnis, als Zweck, als betriebliches Kriterium, als Ziel der *nachhaltigen Entwicklung* (3.36) in *Gemeinden* (3.4) oder durch andere Wörter mit ähnlicher Bedeutung (z. B. en: aim, goal, target).

Anmerkung 4 zum Begriff: Im Kontext von *Managementsystemen* (3.21) für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden werden Ziele für die nachhaltige Entwicklung in Gemeinden von der *Organisation* (3.27) im Einklang mit der *Politik* (3.30) für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden gesetzt, um bestimmte Ergebnisse zu erreichen.

3.27

Organisation

Person oder Personengruppe, die eigene Funktionen mit Verantwortlichkeiten, Befugnissen und Beziehungen hat, um ihre *Ziele* (3.26) zu erreichen

Anmerkung 1 zum Begriff: Der Begriff Organisation umfasst unter anderem Einzelunternehmer, Gesellschaft, Konzern, Firma, Unternehmen, Behörde, Handelsgesellschaft, Wohltätigkeitsorganisation, Institution oder Teile oder eine Kombination der genannten, ob eingetragen oder nicht, öffentlich oder privat.

Anmerkung 2 zum Begriff: In dieser Internationalen Norm bezieht sich das Konzept der Organisation auf eine Einheit/Institution innerhalb der *Gemeinde* (3.4), die mit der Einführung des *Managementsystems* (3.21), z. B. in der lokalen Regierung, beauftragt ist. Die Gemeinde legt eine Organisation fest, der sie die Umsetzung dieser Internationalen Norm überträgt.

3.28

ausgliedern (Verb)

eine Vereinbarung treffen, bei der eine externe *Organisation* (3.27) einen Teil einer Funktion oder eines *Prozesses* (3.31) einer Organisation wahrnimmt bzw. durchführt

Anmerkung 1 zum Begriff: Eine externe Organisation befindet sich außerhalb des Anwendungsbereichs des *Managementsystems* (3.21), obwohl die ausgegliederte Funktion oder der ausgegliederte Prozess im Rahmen des Anwendungsbereichs liegen.

3.29

Leistung

messbares Ergebnis

Anmerkung 1 zum Begriff: Leistung kann sich entweder auf quantitative oder qualitative Feststellungen beziehen.

Anmerkung 2 zum Begriff: Leistung kann sich auf das Führen und Steuern von Tätigkeiten, *Prozessen* (3.31), Produkten (einschließlich Strategien, Programmen, Projekten, Plänen und Dienstleistungen), Systemen oder *Organisationen* (3.27) beziehen.

3.30

Politik

Absichten und Ausrichtung einer *Organisation* (3.27), wie von der *obersten Leitung* (3.37) formell ausgedrückt

3.31

Prozess

Satz zusammenhängender oder sich gegenseitig beeinflussender Tätigkeiten, der Eingaben in Ergebnisse umwandelt

3.32

Anforderung

Erfordernis oder Erwartung, das oder die festgelegt, üblicherweise vorausgesetzt oder verpflichtend ist

Anmerkung 1 zum Begriff: „Üblicherweise vorausgesetzt“ bedeutet, dass es für die *Organisation* (3.27) und andere *interessierte Parteien* (3.19) üblich oder allgemeine Praxis ist, dass das entsprechende Erfordernis oder die entsprechende Erwartung vorausgesetzt wird.

Anmerkung 2 zum Begriff: Eine festgelegte Anforderung ist eine, die beispielsweise in *dokumentierter Information* (3.10) enthalten ist.

3.33

Resilienz

Anpassungsfähigkeit einer *Organisation* (3.27) in einer komplexen und sich verändernden *Umwelt* (3.14)

Anmerkung 1 zum Begriff: Der Weltklimarat (en: Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) [21] definiert Resilienz als „die Fähigkeit eines Systems und seiner Bestandteile, die Einwirkungen eines gefährlichen Ereignisses vorherzusehen, ihnen nachzugeben, sich daran anzupassen oder davon zu erholen, und zwar rechtzeitig und auf effiziente Weise, unter anderem indem die Erhaltung, Wiederherstellung oder Verbesserung seiner unerlässlichen, grundlegenden Strukturen und Funktionen sichergestellt wird“.

Anmerkung 2 zum Begriff: Resilienz ist die Fähigkeit einer Organisation, der Beeinträchtigung durch ein Ereignis zu widerstehen, oder die Fähigkeit, innerhalb einer annehmbaren Zeitspanne nach der Beeinträchtigung durch ein Ereignis wieder zu einem annehmbaren Niveau der *Leistung* (3.29) zurückzukehren.

Anmerkung 3 zum Begriff: Resilienz ist die Fähigkeit eines Systems, seine Funktionen und Struktur angesichts interner und externer Veränderungen aufrechtzuerhalten und angemessen abzubauen, wenn dies notwendig ist.

[QUELLE: ISO Guide 73:2009, 3.8.1.7, geändert — Anmerkung 1, Anmerkung 2 und Anmerkung 3 zum Begriff wurden hinzugefügt.]

3.34

Risiko

Auswirkung von Ungewissheit auf *Ziele* (3.26)

Anmerkung 1 zum Begriff: Eine Auswirkung ist eine Abweichung vom Erwarteten – in positiver oder negativer Hinsicht.

Anmerkung 2 zum Begriff: Ungewissheit ist der Zustand des auch teilweisen Fehlens von Informationen im Hinblick auf das Verständnis eines Ereignisses oder Wissen über ein Ereignis, seine Folgen oder seine Wahrscheinlichkeit.

Anmerkung 3 zum Begriff: Risiko wird häufig durch Bezugnahme auf mögliche „Ereignisse“ (definiert in ISO Guide 73:2009, 3.5.1.3) und „Folgen“ (definiert in ISO Guide 73:2009, 3.6.1.3) oder durch eine Kombination beider charakterisiert.

Anmerkung 4 zum Begriff: Risiko wird häufig mittels der Folgen eines Ereignisses (einschließlich Veränderungen der Umstände) in Verbindung mit der „Wahrscheinlichkeit“ (definiert in ISO Guide 73:2009, 3.6.1.1) seines Eintretens beschrieben.

3.35

Intelligenz

Qualität bei Beiträgen zur *nachhaltigen Entwicklung* (3.36) und *Resilienz* (3.33), durch solide fundierte Entscheidungsfindung und die Annahme einer lang- und kurzfristigen Perspektive

Anmerkung 1 zum Begriff: Intelligenz ist in den *Prozess* (3.31) der nachhaltigen Entwicklung eingebettet, d. h. nachhaltige Entwicklung ist der übergeordnete Prozess, während Intelligenz ein Merkmal ist. Sie setzt einen ganzheitlichen Ansatz voraus, einschließlich guter Führung und geeigneter Organisation, Prozesse und Verhaltensweisen sowie eines angemessenen innovativen Einsatzes von Methoden, Techniken und natürlichen Ressourcen.

Anmerkung 2 zum Begriff: Intelligenz wird unter dem Aspekt der *Leistung* (3.29) behandelt, die für technisch umsetzbare Lösungen relevant ist.

3.36

nachhaltige Entwicklung

Entwicklung, die die umweltbezogenen, sozialen und wirtschaftlichen Erfordernisse der gegenwärtigen Generationen erfüllt, ohne die Fähigkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen

Anmerkung 1 zum Begriff: Ausgehend vom Brundtland-Bericht [22].

Anmerkung 2 zum Begriff: Die Aalborg Charta [23] enthält weitere Informationen über die *nachhaltige Entwicklung* (3.36) in *Gemeinden* (3.4).

[QUELLE: ISO Guide 82:2014, geändert — Anmerkung 2 zum Begriff wurde hinzugefügt.]

3.37

oberste Leitung

Person oder Personengruppe, die eine *Organisation* (3.27) auf der obersten Ebene führt und steuert

Anmerkung 1 zum Begriff: Die oberste Leitung ist innerhalb der Organisation in der Lage, Verantwortung zu delegieren und Ressourcen bereitzustellen.

Anmerkung 2 zum Begriff: Die oberste Leitung wird als das Entscheidungsgremium der Organisation verstanden, die formal oder informell durch die zuständige Gemeinde beauftragt ist, das *Managementsystem* (3.21) einzuführen.

Anmerkung 3 zum Begriff: Wenn der Anwendungsbereich des Managementsystems nur einen Teil einer Organisation umfasst, bezieht sich „oberste Leitung“ auf diejenigen, die diesen Teil führen und steuern.

4 Kontext der Organisation

4.1 Verstehen der Organisation und ihres Kontextes

Bei der Umsetzung dieser Internationalen Norm muss die Organisation externe und interne Nachhaltigkeitsthemen (siehe 4.6) bestimmen, die für ihren Zweck (siehe 4.5) relevant sind und sich auf ihre Fähigkeit auswirken, die beabsichtigten Ergebnisse ihres Managementsystems für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden zu erreichen, und sie muss interessierte Parteien frühzeitig dabei einbinden.

Die Organisation muss sicherstellen, dass das Managementsystem für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden:

- konzipiert ist, Gemeinden zu befähigen und auf lokalen Initiativen aufzubauen;
- auf soziale, umweltbezogene und wirtschaftliche Themen ausgerichtet ist;
- Gemeindedienstleistungen und sozioökonomische Nutzen verbessert;
- eindeutige nachhaltige Zwecke unterstützt und fundierte Planungssystemen zu deren Erreichung fördert.

4.2 Verstehen der Erfordernisse und Erwartungen interessierter Parteien

Die Organisation muss:

- die interessierten Parteien, die für das Energiemanagementsystem für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden relevant sind, bestimmen;
- die relevanten Anforderungen dieser interessierten Parteien bestimmen;
- bestimmen, welche dieser Erfordernisse und Erwartungen zu ihren bindenden Verpflichtungen werden.

Angemessene Einbindung der interessierten Parteien ist ein wesentliches Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Ohne Akzeptanz, Verständnis, Willen, Interesse, Bewusstsein und Anerkennung der Nutzen und ohne Rechenschaftspflicht gibt es keine effektive Umsetzung, insbesondere weil durch eingeschränkte Verantwortlichkeiten der Organisation und finanzielle Ressourcen das Erfordernis für geeignete Partnerschaften geschaffen wird.

4.3 Festlegen des Anwendungsbereichs des Managementsystems für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden

Die Organisation muss die Grenzen und die Anwendbarkeit des Managementsystems für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden bestimmen, um dessen Anwendungsbereich festzulegen.

Bei der Festlegung dieses Anwendungsbereichs muss die Organisation berücksichtigen:

- die unter 4.1 und 4.6 genannten externen und internen Themen;
- die unter 4.2 genannten Anforderungen.

Der Anwendungsbereich muss als dokumentierte Information zur Verfügung stehen.

4.4 Managementsystem für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden

Die Organisation muss entsprechend den Anforderungen dieser Internationalen Norm ein Managementsystem für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden aufbauen, verwirklichen, aufrechterhalten und fortlaufend verbes-

sern, einschließlich der erforderlichen Prozesse und ihrer Wechselwirkungen. Die Organisation muss ausreichende Ressourcen sicherstellen, um das Managementsystem mit dem entsprechenden Ausmaß an Befugnissen zu verwirklichen.

Die Anforderungen dieser Internationalen Norm werden in sequenzieller Form dargestellt. Die Organisationen dürfen die Abschnitte in dieser Internationalen Norm jedoch zeitgleich oder nacheinander umsetzen, um ihre spezifischen Erfordernisse zu erfüllen.

Durch Berücksichtigung relevanter Zwecke und Themen muss das Managementsystem die Verwirklichung harmonisierter, ganzheitlicher und integrierter Konzepte unterstützen.

4.5 Zwecke der Nachhaltigkeit

Die Organisation muss alle Zwecke und Themen, die zur Umsetzung dieser Internationalen Norm beitragen, bestimmen, prüfen und dokumentieren.

Die Organisation muss die in Tabelle 1 aufgeführten Zwecke der Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Tabelle 1 — Zwecke der Nachhaltigkeit

Zweck der Nachhaltigkeit	Beispiele
Attraktivität	Bürger und andere interessierte Parteien, z. B. Investoren, ansprechen; Zugehörigkeit; Kultur; Lebensraum; Identitätsgefühl.
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	verbesserte Umweltleistung, einschließlich Reduktion der Treibhausgasemissionen; Schutz, Wiederherstellung und Verbesserung der Biodiversität und Ökosystemleistungen, einschließlich Schutz der Ökosysteme, der pflanzlichen und tierischen Vielfalt und Migration sowie der genetischen Diversität; verminderte Gesundheitsgefährdung.
Resilienz	Voraussicht; Abschwächung der Folgen des Klimawandels und/oder Anpassung daran; Vorsorge auf wirtschaftliche Erschütterungen und Belastungen, soziale Weiterentwicklung.
Verantwortliche Ressourcennutzung	Verbrauch; Verteilung; verbesserte Landbewirtschaftung; reduzierter Materialeinsatz sowie Wiederverwendung und Recycling von Materialien; Rücksichtnahme auf Knappheit aller Arten von Ressourcen (natürliche, humane, finanzielle); nachhaltige(r) Produktion, Lagerung und Verkehr.
Sozialer Zusammenhalt	Zugänglichkeit; Kultur; unbegrenzter Dialog mit externen Parteien, Vielfalt; Gleichheit; (kulturelles) Erbe; Inklusivität; Abbau von Ungleichheiten; Verwurzelung; Zusammengehörigkeitsgefühl und soziale Mobilität.
Wohlergehen	Zugang zu Chancen; Kreativität, Ausbildung/Bildung; Glückliche(r); gesunde Umwelt; Verbesserung des Humankapitals; lebenswerte Stadt; Wohlstand; Lebensqualität; Sicherheit; Selbstvertrauen; Sozialfürsorge.

Die Organisation muss besonders die in 4.6 beschriebenen Themen berücksichtigen. Sie darf jedoch, sofern sie relevant und geeignet sind, zusätzliche Themen berücksichtigen, wobei zu beachten ist, dass sich die Themen im Zeitverlauf wahrscheinlich ändern oder weiterentwickeln.

4.6 Nachhaltigkeitsthemen

4.6.1 Allgemeines

Bei der Prüfung aller Strategien, Programme, Projekte, Pläne und Dienstleistungen hinsichtlich der Aufnahme in den strategischen Plan der Organisation, muss die Organisation deren Beitrag zur Erreichung der sechs Zwecke der Nachhaltigkeit bewerten, ebenso die Art und Weise, wie sie die Nachhaltigkeitsthemen berücksichtigt. Dazu muss die Organisation eine iterative Kreuzanalyse der Zwecke und Themen vornehmen.

Bei der Beurteilung des Beitrags zur Erreichung der sechs Zwecke der Nachhaltigkeit, die in 4.5 dargelegt sind und wobei die in 4.6.2 bis 4.6.13 beschriebenen zwölf Nachhaltigkeitsthemen zu berücksichtigen sind, muss die Organisation die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (en: United Nations Sustainable Development Goals [24], insbesondere Ziel 11: „Make cities and human settlements inclusive, safe, resilient and sustainable“) sowie deren mögliche Verwirklichung in Gemeinden berücksichtigen.

Tabelle 2 bis Tabelle 13 stellen einen Leitfaden zu den Arten von Fragen bereit, die von der Organisation oder von interessierten Parteien im Verlauf dieser Kreuzanalyse vorgebracht werden können.

ANMERKUNG Die in Tabelle 2 bis Tabelle 13 vorgeschlagenen Fragen könnten nicht in allen Fällen zutreffend sein und werden nur als Beispiele bereitgestellt.

Alle Strategien, Programme, Projekte, Pläne und Dienstleistungen, die von der Organisation durchgeführt werden, müssen zur Erreichung der sechs Zwecke beitragen und die Themen berücksichtigen.

Wenn die Organisation zusätzliche oder andere Themen berücksichtigen muss, sollte sie die folgenden Fragen beantworten, um diejenigen zu identifizieren, die relevant und geeignet sind.

- Ist das Thema für interessierte Parteien von Besorgnis/Bedeutung?
- Trägt das Thema wahrscheinlich in größerem Maße zur Nachhaltigkeit der Gemeinde bei?
- Fällt das Thema unter die Befugnis oder in den Einflussbereich der Gemeinde?
- Verfügt die Gemeinde über Mittel, um das Thema zu behandeln, z. B. durch seine Strategien, Programme, Projekte, Pläne und Dienstleistungen?
- Ist die Behandlung des Themas technisch möglich?
- Ist die Behandlung des Themas aus umweltbezogener, sozialer und finanzieller Sicht durchführbar?
- Stehen das humane und finanzielle Kapital sowie die natürlichen Ressourcen zur Behandlung des Themas zur Verfügung?
- Ist das Behandeln des Themas messbar?

Auf der Grundlage der Antworten auf die oben genannten Fragen können die Wesentlichkeit des Themas bewertet und der Einflussgrad der Gemeinde in Bezug auf dieses Thema in einer Rangordnung – von „am größten“ bis „am wenigsten“ – eingestuft werden.

4.6.2 Führung, Befähigung und Beteiligung

Um eine nachhaltigere Entwicklung zu erreichen, müssen Führungsmodelle systemische Ansätze fördern, um alle interessierten Parteien zu beteiligen.

ANMERKUNG ISO 26000 enthält weitere Informationen zum Thema Führung.

Tabelle 2 enthält Beispiele in Bezug auf Führung, Befähigung und Beteiligung.

Tabelle 2 — Beispiele in Bezug auf Führung, Befähigung und Beteiligung

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Attraktivität	In welchem Ausmaß sind interessierte Parteien und Investoren eingebunden und wie werden ihre Beiträge berücksichtigt?
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	Wie werden interessierte Parteien darin bestärkt, sich an der Erhaltung und Verbesserung der Qualität der Umwelt und ihres Erscheinungsbildes zu beteiligen?

Tabelle 2 (fortgesetzt)

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Resilienz	Wie überwacht, berichtet und behandelt die Führungsstruktur in Gemeinden in Bezug auf Resilienz?
Verantwortliche Ressourcennutzung	Wie unterstützt die Führung in Gemeinden die verantwortliche Nutzung natürlicher Ressourcen und spiegelt dabei das Konzept der planetaren Grenzen wider?
Sozialer Zusammenhalt	Wie berücksichtigt das Führungssystem Themen im Zusammenhang mit sozialer Inklusion, Gleichheit und Mobilität bei der Entwicklung und Umsetzung von Politiken in Gemeinden?
Wohlergehen	Wie überwacht das Führungssystem die Lebensqualität, das Glücklichein oder die Zufriedenheit der Gemeindemitglieder und berichtet darüber und wirkt darauf ein?

4.6.3 Ausbildung und Kapazitätsaufbau

Ausbildung und Kapazitätsaufbau auf allen Ebenen schafft Bewusstsein, Wissen und Fertigkeiten, die zu nachhaltiger Entwicklung, Intelligenz und Resilienz beitragen.

Tabelle 3 enthält Beispiele in Bezug auf Ausbildung und Kapazitätsaufbau.

Tabelle 3 — Beispiele in Bezug auf Ausbildung und Kapazitätsaufbau

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Attraktivität	Wie trägt die Verfügbarkeit und Qualität der Ausbildung für alle Altersstufen zur Attraktivität der Gemeinde bei?
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	Wie fördert die Ausbildung das Interesse an und die aktive Beteiligung bei der Umwelterhaltung und -wiederherstellung?
Resilienz	Welche bildungsbezogenen Strategien sind in der Gemeinde verwirklicht, um die Mitglieder darauf vorzubereiten, möglichen Risiken zu begegnen, und der Gemeinde als Ganzes zu helfen, widerstandsfähiger zu werden?
Verantwortliche Ressourcennutzung	Welche Strategien werden angewendet, um auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Ansätze zu integrieren?
Sozialer Zusammenhalt	Wie vielfältig ist die Gemeinde in Bezug auf Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten? Welche Nutzen bringt diese Vielfalt der Gemeinde als Ganzes?
Wohlergehen	Welche Strategien werden in der Gemeinde angewendet, um das Bewusstsein für die Nutzen der Erhaltung gemeinsamer Ressourcen und der Beteiligung an Aktivitäten, die dem öffentlichen Interesse dienen, zu schaffen bzw. zu stärken?

4.6.4 Innovation, Kreativität und Forschung

Innovation, Kreativität und Forschung fördern die Entwicklung neuer Formen der Kooperation und die Ausarbeitung moderner Entwürfe, und zugleich tragen sie zu übermäßiger Risikoaversion und gebührender Berücksichtigung der ethischen Auswirkungen und Ergebnisse bei.

Tabelle 4 enthält Beispiele in Bezug auf Innovation, Kreativität und Forschung.

Tabelle 4 — Beispiele in Bezug auf Innovation, Kreativität und Forschung

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Attraktivität	Wie tragen Zuspruch und praktische Unterstützung hinsichtlich Kreativität, Recherche, Forschung und Innovation in der Gemeinde zu deren Attraktivität bei?
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	Welche Vorteile bringt gemeindebasierte Innovation dem Umweltmanagement?

Tabelle 4 (fortgesetzt)

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Resilienz	Wie fördert die Gemeinde die Synergie zwischen innovativen Programmen, Projekten und Aktivitäten, um deren Beitrag zur Resilienz der Gemeinde zu verbessern?
Verantwortliche Ressourcennutzung	Wie nutzt die Gemeinde Innovation, Kreativität und die bestehende Forschungskapazität, um die verantwortliche Nutzung natürlicher Ressourcen zu fördern?
Sozialer Zusammenhalt	Wie erleichtert die Gemeinde den gleichberechtigten und offenen Zugang zu kreativen Aktivitäten und zu den Möglichkeiten, sich künstlerisch und kreativ auszudrücken, sowie zu gemeindebasierten finanziellen Mitteln?
Wohlergehen	Wie bewertet die Gemeinde die Nutzen der Qualitätsverbesserung von gemeinschaftlichen Lebensräumen und der Erhaltung oder Einführung inspirierender öffentlicher Plätze?

4.6.5 Gesundheit und Pflege in der Gemeinde

Das Gesundheitswesen spielt eine entscheidende Rolle in der Erhaltung und Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit innerhalb der Gemeinde und trägt zu deren Wohlergehen und Resilienz bei.

Tabelle 5 enthält Beispiele in Bezug auf Gesundheit und Pflege in der Gemeinde.

Tabelle 5 — Beispiele in Bezug auf Gesundheit und Pflege in der Gemeinde

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Attraktivität	Wie wirkt sich die Qualität der Gesundheitsdienstleistungen für alle Gruppen und Altersstufen auf die Attraktivität der Gemeinde aus?
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	Wie messen wir die Auswirkung auf die Umwelt, insbesondere der Qualität von Wasser, Luft und Boden, auf die Gesundheit?
Resilienz	Wie werden praktische Gesundheitswarnhinweise und Übungen der Notfallvorsorge in der Gemeinde organisiert?
Verantwortliche Ressourcennutzung	Wie fördert die Gemeinde die Anwendung einer vernünftigen öffentlichen Gesundheitsvorsorge?
Sozialer Zusammenhalt	Wie unterstützen wir gemeinnützige Gesundheitsorganisationen in der Gemeinde? Woher beziehen sie ihre Ressourcen und Unterstützung?
Wohlergehen	Wie zugänglich, gleichberechtigt und angemessen ist das System des kommunalen Gesundheitswesens?

4.6.6 Kultur und Gemeinschaftsidentität

Kultur und Gemeinschaftsidentität sind wichtig, um Lebensstile zu erhalten, einschließlich immaterieller Werte wie Praktiken, Anwendungswissen, Sprachen, Spiritualität und Bräuche, und zugleich die Entwicklung eines kulturellen Erbes und von Traditionen zu ermöglichen oder sogar anzuregen.

Tabelle 6 enthält Beispiele in Bezug auf Kultur und Gemeinschaftsidentität.

Tabelle 6 — Beispiele in Bezug auf Kultur und Gemeinschaftsidentität

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Attraktivität	In welchem Ausmaß tragen Politiken und Strategien in einer Gemeinde zur Erweiterung, Aufrechterhaltung oder Erodierung ihres Identitätsgefühls bei? Wie tragen die Kulturpolitiken in Gemeinden zu deren Attraktivität bei?
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	In welchem Umfang ist die natürliche Umwelt eine Quelle der Inspiration für Identität und Werte in den Gemeinden?
Resilienz	Sind Veränderungen in der Kultur und Identität in den Gemeinden zu erwarten? Falls ja, warum und wann?
Verantwortliche Ressourcennutzung	Wie wird die Kultur genutzt, um das Bewusstsein für verantwortliche Ressourcennutzung zu schaffen?
Sozialer Zusammenhalt	Wie stellen Sie eine größere Zugänglichkeit zu kulturellen Ereignissen und ihre Bezahlbarkeit in den Gemeinden sicher?
Wohlergehen	Welche Möglichkeiten haben die Menschen in den Gemeinden, sich einzeln oder gemeinschaftlich an der Entwicklung eines ausgeprägten Identitätsgefühls zu erfreuen?

4.6.7 Zusammenleben, Abhängigkeit und Gegenseitigkeit

Zusammenleben, Abhängigkeit und Gegenseitigkeit sind mit der Entwicklung kollektiver und gemeinschaftlicher Lebensstile verbunden, die gegenseitige wirtschaftliche und soziale Nutzen in Bezug auf Gerechtigkeit und soziale Mobilität zwischen den und innerhalb der Generationen führen.

Tabelle 7 enthält Beispiele in Bezug auf Zusammenleben, Abhängigkeit und Gegenseitigkeit.

Tabelle 7 — Beispiele in Bezug auf Zusammenleben, Abhängigkeit und Gegenseitigkeit

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Attraktivität	Wie tragen soziale Gerechtigkeit und Inklusivität zur Steigerung der Attraktivität von Gemeinden bei?
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	Wie begünstigt die Umgebung die Mischung und den Austausch zwischen den Generationen, Kulturen und sozialen Gruppierungen?
Resilienz	Wie werden die Bindungen in den Gemeinden gestärkt um sicherzustellen, dass sie belastbar genug sind, um auf Katastrophen oder ernste Krisen zu reagieren?
Verantwortliche Ressourcennutzung	Wie erleichtern und begünstigen die Gemeinden den Tauschhandel und nichtmonetäre Transaktionen, um eine effizientere Ressourcennutzung zu unterstützen?
Sozialer Zusammenhalt	Welche sozialen Beziehungen bauen die Gemeinden zwischen ihren verschiedenen Bestandteilen auf, insbesondere zwischen denjenigen, die wirtschaftlich und kulturell an den Rand gedrängt werden, und wie tun sie das?
Wohlergehen	Wie bewerten Gemeinden ihre Stadtentwicklungspolitik in Bezug auf die Auswirkung auf Lebensqualität, Sicherheit und auf die Gesundheit ihrer Bevölkerung?

4.6.8 Wirtschaft und nachhaltige Produktion und Verbrauch

Wirtschaft und nachhaltige Produktion und nachhaltiger Verbrauch umfassen die Unterstützung von lokaler Produktion, lokalem Verbrauch und Austausch, wirtschaftlicher Vielfalt, Beschäftigung und Beschäftigungsfähigkeit, wobei berücksichtigt wird, dass Ressourceneffizienz, Lebenswegansätze und Transparenz Schlüsselfaktoren der Nachhaltigkeit sind.

Tabelle 8 enthält Beispiele in Bezug auf Wirtschaft und nachhaltige Produktion und Verbrauch.

Tabelle 8 — Beispiele in Bezug auf Wirtschaft und nachhaltige Produktion und Verbrauch

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Attraktivität	Welche Politiken haben Gemeinden eingerichtet, um Investitionen anzuziehen, Start-up-Unternehmen zu unterstützen und ein breites Angebot an vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und aufrechtzuerhalten? Wie erfolgreich sind sie?
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	Warum haben Gemeinden eine ethische Ernährungspolitik eingeführt? Unterstützt sie lokalen, ökologischen Anbau und fairen Handel?
Resilienz	Wie anfällig sind Gemeinden gegenüber externen wirtschaftlichen Entwicklungen (z. B. höheren Preisen für Rohstoffe)?
Verantwortliche Ressourcennutzung	Welche Politiken befolgen Gemeinden, um lokale Produktion und lokalen Verbrauch zu fördern? Wie erfolgreich sind sie oder können sie sein?
Sozialer Zusammenhalt	Wie erleichtern Gemeinden den Zugang zu Beschäftigung?
Wohlergehen	Wie fördern und unterstützen Gemeinden Neuerungen im Arbeitsleben?

4.6.9 Wohn- und Arbeitsumgebung

Die Behandlung des Themas Wohn- und Arbeitsumgebung beinhaltet die Erleichterung und Unterstützung des Aufbaus von fairem und gleichberechtigtem Zugang zu Lebensqualität und Arbeitsbedingungen, die den Erfordernissen und Erwartungen der interessierten Parteien entsprechen.

Tabelle 9 enthält Beispiele in Bezug auf die Wohn- und Arbeitsumgebung.

Tabelle 9 — Beispiele in Bezug auf Wohn- und Arbeitsumgebung

Zweck	Beispiele für Fragen bezogen auf die Themen
Attraktivität	Welche Schritte unternehmen Gemeinden zur Verbesserung der Lebensqualität, um ihre Attraktivität zu erhöhen?
Erhaltung und Verbesserung der Umwelt	In welchem Umfang unterliegen Programme, Projekte und Aktivitäten in Gemeinden Vorschriften zur Begrenzung ihrer Auswirkung auf die Umwelt? Wie reduzieren Gemeinden ihre Treibhausgasemissionen?
Resilienz	Wie bringen Gemeinden Resilienz, einschließlich der Anpassung an die Folgen des Klimawandels, mit Kreativität und Lebensqualität ins Gleichgewicht?
Verantwortliche Ressourcennutzung	In welchem Umfang werden nicht erneuerbare Ressourcen auf eine nachhaltige Weise eingesetzt?
Sozialer Zusammenhalt	Wie stellen Gemeinden einen gleichberechtigten Zugang zu ordentlichen Wohnungen bei gleichzeitiger Begrenzung der sozialen Segregation sicher?
Wohlergehen	Inwieweit werden die Vorteile von höherwertigen Wohn- und Arbeitsbedingungen für das Wohlergehen bewertet?

4.6.10 Sicherheit und Gefahrenabwehr

Sich um die Sicherheit und Gefahrenabwehr zu kümmern, ist darauf gerichtet, in den Gemeinden das Recht auf Privatsphäre und den Schutz der öffentlichen Sicherheit durchzusetzen sowie Gefahren zu vermeiden und damit umzugehen.

Tabelle 10 enthält Beispiele in Bezug auf Sicherheit und Gefahrenabwehr.